

Konzeption Kindergarten Icker



Inhaltsverzeichnis

<u>Kontakt</u>	
<u>Standortbeschreibung</u>	
<u>Öffnungszeiten</u>	
<u>Personal</u>	
<u>Gemeinsam miteinander leben und lernen</u>	
<u>Qualitätsentwicklung</u>	
<u>Räumlichkeiten</u>	
<u>Unser Bild vom Kind</u>	
<u>Der pädagogische Ansatz</u>	
<u>Teilgeöffnete Gruppen</u>	
<u>Was heißt "Lebensbezogen"?</u>	
<u>Die Eingewöhnungsphase</u>	
<u>Der Tagesablauf in unserem Kindergarten</u>	
<u>Die Entwicklungsdokumentation</u>	
<u>Projektarbeit</u>	
<u>Vorschularbeit</u>	
<u>Elternarbeit im Kindergarten</u>	
<u>Partizipation und Beschwerdemanagement</u>	
<u>Feste im Kindergarten</u>	
<u>Kooperationspartner</u>	
<u>Schlusswort</u>	
<u>Literaturhinweise</u>	

Unsere Einrichtung stellt sich vor:

Träger:

Gemeinde Belm
Marktring
49187 Belm

Kontakt:

Kommunaler Kindergarten Icker
Lechtinger Str. 84
49191 Belm

Telefon: 05406 1416
E-Mail: kindergarten.icker@osnanet.de
Leiterin: Elke Lenz

Standortbeschreibung:

Der Kindergarten in Icker wurde 1972 in Betrieb genommen. Icker ist ein idyllisch gelegener Ort mit ca. 1200 Einwohnern und gehört zur Gemeinde Belm. In der Nähe des Kindergartens leben viele Familien in einer Siedlung von Ein- und Zweifamilienhäusern und auf nahe gelegenen Bauernhöfen.

Öffnungszeiten:

Regelbetreuung: 8:00 - 13:00 Uhr
Frühdienst: 7:30 - 08:00 Uhr
Spätdienst: 13:00-15:00 Uhr

Die Gebühren richten sich nach der Satzung der Gemeinde

Personal:

Unser Team besteht derzeit aus 5 pädagogischen Mitarbeiterinnen. Eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Achtung sind in unserem Team Grundvoraussetzungen für die Qualität unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Uns ist ein freundlicher und aufgeschlossener Umgang miteinander sehr wichtig. Zeitweise sind Praktikantinnen unterschiedlicher Schulen im Kindergarten und werden ausgebildet. Für die Sauberkeit im Kindergarten sorgt jeden Tag eine Reinigungskraft. Außerdem steht ein Hausmeister für die Instandhaltung des Gebäudes zur Verfügung.

Gemeinsam miteinander leben und lernen:

Unsere Aufgabe ist es, Ihr Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern, um ihm zu helfen, zu einem selbstbewussten, kritischen, gemeinschaftsfähigen und kreativen Menschen zu werden. Aus dieser Verantwortung heraus planen wir unsere pädagogische Arbeit und machen sie den Kindern im täglichen Umgang erlebbar.

Qualitätsentwicklung - Qualitätssicherung:

Die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung ist in unserer Kita durch wöchentliche Teambesprechungen, Planungstage, Gruppengespräche, Fachliteratur, Fortbildungen, Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen, Reflexion der Pädagogik und regelmäßige Überprüfung der Konzeption gegeben.

Gütesiegel:

2015 wurde unser Kindergarten mit dem Deutschen Kindergarten-Gütesiegel ausgezeichnet.



Räumlichkeiten:

- 2 Gruppenräume
- 2 Waschräume
- 1 Turnraum,
- 1 Intensivraum,
- 1 Schlafrum
- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Heizungsraum,
- 1 Personal WC
- 1 Wickelraum

Die Gruppenräume:



(c) Dieter Schütz_pixelio.de

- Mäusegruppe: Die Mäusegruppe ist eine Regelgruppe mit 25 Kindern pro Gruppe im Alter zwischen 3 und 6 Jahren.
- Igelgruppe: Die Igelgruppe ist eine altersübergreifende Gruppe mit 18 Kindern im Alter zwischen 2 und 6 Jahren. Es ist uns möglich, bis zu 7 Kindergartenplätze für 2-Jährige anzubieten. Der Raum ist mit altersentsprechenden Materialien auch für jüngere Kinder ausgestattet.

Die Gruppenräume selbst sind in verschiedene Erfahrungsbereiche aufgeteilt:

Bauteppich:

Hier haben die Kinder viel Platz zum Bauen mit unterschiedlichen Materialien wie Bauklötzen, Baumscheiben, Bauernhof, Fahrzeugen, Holzfiguren, farbigen Tücher und vieles mehr. Beim Konstruieren, Gestalten und Spielen haben sie die Möglichkeit, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen.

Puppenecke und Rollenspiel:

In der Puppenecke finden die Mutter-Vater-Kind-Spiele statt. Oft wird die Welt der Erwachsenen nachgespielt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich zu verkleiden, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und Erlebnisse über das Rollenspiel zu verarbeiten. Es stehen viele verschiedene Verkleidungsutensilien zur Verfügung.

Lesecke:

Wer den Tag ruhig beginnen oder sich während des Vormittags zurückziehen möchte, kann in die Lesecke gehen. Die Kinder können unter einem Farbenhimmel entspannen, Bücher anschauen, kuscheln und träumen.

Kreativbereich:



Er bietet den Kindern die Möglichkeit zum freien und angeleiteten Gestalten mit verschiedenen Materialien wie: - Papier - Kleber - Buntstifte - Wachsmalkreide - Scheren - Stempel - Muscheln - Federn - Stoffe - Wolle - Korken - und vieles mehr. Die Materialien sind sortiert in Gläsern, Kästchen und kleinen Körbchen. Sie stehen in offenen Regalen, machen neugierig und regen zum Verarbeiten an.

Turnraum:

Der Turnraum bietet den Kindern verschiedenste Möglichkeiten, um den Bewegungsdrang und der Förderung der Motorik gerecht zu werden. Dazu gibt es verschiedene Turngeräte wie Klettergerüst, Kästen, unterschiedlich dicke Turmmatten, Leiter, Kreisel Treppen, Sandsäckchen, Hängematte, Rollbretter, Bälle etc. Es finden dort freie und von den Erziehern angeleitete Bewegungsbaustellen statt.

Intensivraum:

Dieser Raum ist ein ruhiger Ort für besondere Aktivitäten in Kleingruppen wie z. B.: Vorschularbeit, Sprachförderung, Gespräche, Portfolioarbeit, Entspannungsreisen. Er wird auch als Mal- und Experimentierraum genutzt.



Garten:

Im freien Gelände kann der Bewegungsdrang der Kinder optimal gestillt werden. Dafür sorgen eine Nestschaukel, Klettergeräte, Turnstangen, Sandspielzeug, eine Rutsche, ein Hexenhäuschen, eine Wippe, Blumenbeete, Schaukeln und ein Wasserkran im großen Sandkasten.

Außerdem sind verschiedene Fahrzeuge vorhanden, mit denen die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Geschicklichkeit auf einem Parcours unter Beweis zu stellen.

Der reichhaltige Baum- und Buschbestand fördert das kreative Spiel und die kindliche Freude am Verstecken und Klettern. An das Gelände grenzt ein Dammwildgehege an. Neugierig werden die Tiere von den Kindern beobachtet und jede Veränderung wie z. B. Nachwuchs im Gehege sofort mit Freude gemeldet.

Unser Hinweis für Sie:

Wir halten uns sehr oft mit den Kindern im Freien auf. Auch möchten wir den Kindern Erfahrungen und Erlebnisse bei Regen- und Matschwetter ermöglichen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder mit wettergerechter Kleidung ausgestattet sind.

Unser Bild vom Kind

*Bei seinen Kindern merkt man,
dass ein Kind wie eine Blume ist.
Jede will anders gepflegt sein:
Die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren,
die eine braucht viel Licht,
die andere kann es gar nicht vertragen,
die eine braucht viel Wasser,
die andere wenig,
einige blühen schnell, andere langsam
da gilt es eben Unterschiede zu machen
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur
behandelt.
(Emil Frommel)*

Der pädagogische Ansatz

Den pädagogischen Ansatz bezeichnen wir als:

„Lebensbezogenen Ansatz mit teilgeöffneten Gruppen“

Was heißt „Lebensbezogen“?

Lebensbezogen arbeiten heißt, Aspekte zu berücksichtigen die den Lebens-rhythmus des Kindes mitbestimmen. Dazu gehören das soziale und gesellschaftliche Umfeld des Kindes, besondere Ereignisse, wie auch Abläufe im Jahreslauf mit seinen Festen und Feiern. Wir sehen den Kindergarten als einen Lebensraum, der Kindern Einblicke in alltägliche Abläufe geben soll und der das Miteinander-Leben in den Vordergrund stellt. Auch soll der Kindergarten ein Ort für sinnliche Erfahrungen sein. Hier steht das ganzheitliche Entdecken im Vordergrund und nicht das ergebnisorientierte Handeln. Wichtiger als das Endprodukt ist der Weg dorthin mit all seinen Erfahrungen.

Der lebensbezogene Ansatz geht davon aus, dass Lernen sich nicht auf das Vermitteln von Inhalten beschränkt, sondern durch eigenes Handeln und Begreifen des Kindes. Die beste und kindgerechteste Lernform ist das Spiel. Lebensbezogen Arbeiten bedeutet auch, den Erwerb von Fähigkeiten und die Vermittlung von Werten im Auge zu behalten, die für ein Leben unter heutigen bzw. zukünftigen Bedingungen (Schuleintritt) wichtig sind.

Dazu gehören unter anderem:

- Die Fähigkeit, sich selbst und andere anzunehmen.
- Die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse mitzuteilen.
- Die Fähigkeit, sich in eine Gruppe zu integrieren.
- Die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu schließen.
- Die Fähigkeit, kooperativ zu denken und zu handeln.
- Die Fähigkeit, eine Situation auszuhalten und zu bewältigen.
- Die Fähigkeit, eine Frustrationstoleranz aufzubauen.

Was heißt „Teilgeöffnete Gruppen“?

Der Kindergarten öffnet um 7.30 Uhr. Die Kinder, die nun in die Einrichtung gebracht werden, treffen sich in der Frühdienstgruppe und werden dort gruppenübergreifend betreut.

Ab 8.00 Uhr sind beide Gruppen mit mindestens zwei Erzieherinnen besetzt. Die Kinder wechseln in ihre Gruppenräume. Dort können sie ankommen und den Vormittag spielend beginnen.

Um 9.00 Uhr sollten alle Kinder im Kindergarten angekommen sein und es werden die Gruppenraum-Türen geöffnet.

Von 9.00 Uhr bis 9.45 Uhr können sich die Kinder gegenseitig in den Gruppen besuchen. Sie können im anderen Gruppenraum spielen oder an dort stattfindenden Angeboten teilnehmen. Der Flur und die Turnhalle dienen vor allem Bewegungsspielen und stehen in dieser Zeit beiden Gruppen zur Verfügung.

Erfahrungsgemäß lösen sich die meisten Kinder recht bald von ihren Eltern. Doch für bestimmte Kinder bleibt die Nähe zu ihrem Gruppenraum und zur festen Bezugsperson die sichere Basis, von der aus sie sich langsam mit der Welt des Kindergartens vertraut machen. Aus diesem Grunde haben wir die einzelnen Spielbereiche (Puppenwohnung, Baubereich, Lese-/Kuschelecke) in jeder Gruppe beibehalten.

Nach dem Frühstück gehen alle Kinder in den Garten und spielen dort weiter.

Die teiloffene Arbeit bietet den Kindern Abwechslung, Wege zur Selbständigkeit, neue Freunde und den Kontakt zu allen Erziehern der Einrichtung.

Unsere pädagogischen Zielvorstellungen

Wir arbeiten mit den Eltern zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.

Grundlage der Förderung des Kindes sind verschiedene Lernbereiche:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen



by_Helene Souza www.helenesouza.com_pixelio.de

Eine wertschätzende Atmosphäre sowie eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erziehern bietet den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder mit Freude in den Kindergarten kommen und sich wohl fühlen. Wir geben Hilfestellung im Umgang mit negativen Gefühlen und vermitteln angemessene Verhaltensweisen. In einer Gruppe bestehen Regeln und eine gewisse Ordnung, die den Kindern Sicherheit gibt, um sich Wohlfühlen.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten kann durch den Erwerb von Lernstrategien wirkungsvoll gefördert werden. Kinder werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt.

Im Kindergarten wird sowohl spielerisches Grundwissen (z. B. Farben oder Wochentage benennen können, Körperteile kennen, Zählen) als auch „Weltwissen“ erworben. Damit ist die Kenntnis von Geschichten, Liedern und ähnliches sowie von Naturphänomenen ebenso wie lebenspraktisches Wissen gemeint.

Durch das Erlernen von Reimen und Lieder, Geschichten erzählen und erfinden erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihr Gedächtnis zu trainieren. Memory und andere Spiele fördern die Merkfähigkeit. Kinder lernen erfolgreich und mit Freude, wenn eine fehlerfreundliche Atmosphäre herrscht. Durch Ermutigung und Unterstützung und einen wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen können Kinder aus Fehlern lernen und aus Erfolgen Schlüsse ziehen.

3. Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen. Daher brauchen Kinder unterschiedliche Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Körperliche Geschicklichkeit wird gefördert durch eine vielfältige Geräte- und Materialausstattung, die Kindern das Wippen, Schwingen, Schaukeln, Rutschen, Klettern, Balancieren, Springen und Fortbewegen durch Roll- und Fahrgeräte ermöglicht. Solche Erfahrungen bieten die Turnhalle und unser Außengelände.

Ein ganzheitliches Körperbewusstsein wird auch gefördert, indem Kinder sich nach Klängen und in Verbindung mit Liedern bewegen, sich auf Tempo, Klang und Rhythmus einstellen und selbst Bewegungs- und Tanzformen gestalten.

Wenn ihr Körper zu seinem Recht kommt, fühlen Kinder sich gesund und wohl. Sie erleben sich voller Selbstvertrauen. Sie fühlen sich kraftvoll und stark und sind weniger unfall- und krankheitsgefährdet, weniger ängstlich und gehemmt.

4. Sprache und Sprechen

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Kinder von sprachlicher Bildung besonders profitieren, wenn sie früh beginnt.

Die Kita ist der ideale Ort, um die Sprachentwicklung ihrer Kinder spielerisch anzuregen. Grundvoraussetzung dafür ist eine Umgebung des Wohlfühlens, der Akzeptanz und eine vertrauensvolle Bezugsperson.

Sprache ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch ein Werkzeug, um das eigene Leben aktiv zu gestalten. Mit Hilfe der Sprache wird Wissen erworben und vermittelt. Die frühen sprachlichen Fähigkeiten der Kinder beeinflussen ihre schulischen Bildungschancen und damit auch ihren weiteren Lebensweg.

In unserem Kindergarten ist eine Erzieherin in jeder Gruppe im besonderen Maße für die Sprachbildung und Sprachförderung zuständig.

Für diese Sprachfachkräfte ist eine Fachberatung zuständig. Zwischen Fachberatung und Sprachfachkraft finden regelmäßige Arbeitskreise statt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Das bedeutet, dass die Kinder Sprache nebenbei im Alltag lernen und ihren Wortschatz erweitern. Die Sprachbildung wird schwerpunktmäßig in den Gruppenalltag integriert. Sollte die Gruppensituation dieses einmal nicht ermöglichen, bieten sich genügend andere Räume für ruhige Übungen an. Die Fachkräfte nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten, wie das Freispiel in denen z.B. Bilderbücher, die zum Erzählen anregen, Tischspiele, die speziell auf sprachliche Bildung ausgelegt sind und das Rollenspiel in der Puppenecke, in der das alltägliche Leben nachgespielt wird. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten regen die unterschiedlichsten Nahrungsmittel zu interessanten Gesprächen an, z.B. zu gesunder Ernährung und Lebensweise, Zahnpflege und Nachhaltigkeit. Den Stuhlkreis gestalten wir mit den Kindern zusammen und greifen dabei ihre Interessen auf. Feste Rituale geben dem Kreis einen Rahmen und den Kindern Sicherheit. Lieder, Reime, Singspiele und ähnliches, verbunden mit Bewegung, haben sich als besonders wirkungsvoll erwiesen. Beim Geschichten erzählen und vorlesen, Reime schmieden und Bilderbuch betrachten werden nicht nur interessante Inhalte mit viel Spaß vermittelt, sondern auch Sprachverständnis, Wortbedeutung, sowie sozialkommunikative Kompetenzen geschult. Beim Erzählkreis hat jedes Kind die Gelegenheit etwas Erlebtes zu Erzählen. Dabei lernt es frei und vor anderen zu sprechen.

Alltagsintegrierte sprachliche Förderung

Der Sprachförderbedarf wird überprüft durch das Beobachten, Reflektieren und Dokumentieren der Sprachkompetenz eines jeden Kindes. Durch regelmäßige Protokolle oder Beobachtungsbögen werden die sprachlichen Fortschritte festgehalten. Wir benutzen in unserem Kindergarten folgendes Verfahren: Beobachtungsbogen / Sprachentwicklung von 1- 6 Jahren von Kornelia Schlaaf- Kirschner/ Uta Fege-Scholz. Sprachförderung der Vorschulkinder findet überwiegend in der regelmäßigen Vorschularbeit statt und ist dort integriert. Dort bietet die dafür zuständige Erzieherin den Sprachförderkindern auf spielerische Weise gezielte Anregungen für die Weiterentwicklung der Sprachkompetenz. In spannenden und abwechslungsreichen Aktionen wie z.B. Gedichten, Liedern in Kombination mit kreativen Angeboten lernen die Kinder hier ganz beiläufig den besonderen Sprachrhythmus und den Satzbau der (deutschen) Sprache intensiv/er kennen, erweitern ihren Wortschatz und begegnen der Sprache in einer Weise, die Kindern besonders viel Freude macht. Mit viel Interesse bearbeiten die Kinder im Vorschuljahr drei Vorschulhefte von Flex und Flo. Durch das Bearbeiten der Hefte ist eine gegenseitige Kommunikation wichtig und fördert das umsetzen von Arbeitsanweisungen. In der Weihnachtszeit führen die Vorschulkinder vor den Eltern, Kindergartenkindern und Schülern der Grundschule Icker das Krippenspiel auf. Die Kinder lernen kleine Sprechrollen auswendig und dürfen diese vor einem großen Publikum präsentieren.

Mehrsprachigkeit

Es ist uns wichtig, gleich beim Aufnahmegespräch zu erfahren, ob das Kind mehrsprachig aufwächst. Viele Eltern sind unsicher, in welcher Sprache sie mit ihrem Kind sprechen sollen und vermischen teilweise die Sprachen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, den Eltern Tipps zum Umgang mit der Mehrsprachigkeit zu geben und die Sprachen nach Personen und Situationen zu trennen.

Entwicklungsgespräche mit Eltern

Wir stehen in gutem Kontakt mit den Eltern und haben jederzeit die Möglichkeit über die aktuelle sprachliche Entwicklung ihres Kindes zu sprechen. Außerdem ist der Bereich Sprache ein fester Bestandteil der Entwicklungsgespräche, die regelmäßig von den Sprachfachkräften und Erziehern durchgeführt werden.

Zusammenarbeit mit der Grundschule Icker

Durch den Kooperationsvertrag mit der Grundschule Icker besuchen uns einmal wöchentlich einige Schulkinder, um den Kindergartenkindern etwas vorzulesen.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Eine wichtige Aufgabe unserer Einrichtung ist, dieses starke Nachahmungs- und Autonomiestreben zu fördern. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

... ist das bekannte Motto der Montessori-Pädagogik. Die Erfahrung, dies aus eigenem Antrieb zu können, hebt das Selbstwertgefühl und unterstützt wiederum die Motivation, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Ganz nebenbei üben die Kinder dabei verschiedene entwicklungsrelevante Fähigkeiten wie Feinmotorik, Kognition usw.

Ein wichtiger Erfahrungsbereich ist die selbstständige eigene Versorgung wie: das eigene Ankleiden, Schuhe anziehen, selber Essen und vieles mehr. Besonders viele Erfahrungsmöglichkeiten bietet das Kochen. Hierbei ist Zusammenarbeit gefordert (z. B. Obst- und Gemüseschneiden, Backwaren fantasievoll gestalten, usw.). Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen – altersgemäß - gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbstständiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.

6. Mathematisches Grundverständnis

Für das mathematische Grundverständnis ist es wichtig, dass die Kinder in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt werden. Das beinhaltet Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen. Begriffe wie „mehr - weniger, oben - unten, groß - klein, hoch, höchster Punkt, Ecke – Mitte etc.“ werden eingeführt und gefestigt. Durch Spiele und Abzählreime wird das Zählen und Abzählen eingeübt. Mengen- und Größenvergleiche sowie das Hinzufügen oder Hinwegnehmen, das Aufteilen oder Verteilen sind fundamentale Handlungserfahrungen und werden in unserer Einrichtung gezielt gefördert.

7. Natur und Lebenswelt

Im Jahreslauf finden immer wieder Gartenprojekte in unterschiedlicher Form statt. Hier soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, den Garten mit allen Sinnen als Lebensraum zu entdecken und zu erleben. Es soll eine emotionale Beziehung zur Natur aufgebaut werden als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

8. Bildung und Ästhetik

"Erzähle es mir - und ich werde es vergessen. Zeige es mir – und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun – und ich werde es behalten." (Konfuzius)

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Ausdruck verleihen sie diesen Sinneserfahrungen im bildnerischen Gestalten, in der Musik, im Tanz, Theater, handwerklichen Tätigkeiten und ganz alltäglichen Gestaltungsprozessen.

Wir bieten unseren Kindern vielfältige und eindeutige Materialien in Form, Farbe und Beschaffenheit an, so dass die Kinder ihre individuellen Eindrücke zum Ausdruck bringen können. Ästhetische Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der nicht auf das

Ergebnis allein ausgerichtet ist, sondern auf die Tätigkeit an sich. Wahrnehmen mit allen Sinnen steht immer im engen Zusammenhang mit Denken und Handeln. Wir geben unseren Kindern so viel Zeit wie sie brauchen, um bestimmte Tätigkeiten und Materialien auszuprobieren. Auch in der Musik lernen Kinder eine andere „Sprache“ kennen, mit der sie ihren Gefühlen Ausdruck verleihen können.

Beim Musizieren spüren Kinder, dass Musik ganz unterschiedliche Wirkung hat. Sie kann entspannend, mitreißend, aufwühlend u. ä. sein. Musik kann aber auch der Schlüssel zur Kreativität und zum Lernen sein.

Ein weiterer Inhalt der ästhetischen Bildung ist der Tanz und das Theater. Hier erfahren die Kinder, wie sie ihren Körper als Ausdrucksmittel einsetzen können. Dabei stehen Wahrnehmung, Empfindung und Bewegung in einem engen Zusammenhang.

Die Eingewöhnungsphase



by_Rita Köhler_pixelio.de

Für jedes Kind ist der Übergang von der Familie in den Kindergarten ein bedeutender Einschnitt in seinem Leben. Je jünger ein Kind ist, desto schwerer fällt ihm dieser Übergang. Das heißt für uns, dieser Übergang ist behutsam zu gestalten. In Absprache mit den Eltern wird die Eingewöhnung individuell geplant. Sind die Kinder drei Jahre oder jünger, bleiben die Eltern oftmals einige Zeit gemeinsam mit ihrem Kind in der Einrichtung, bevor sie das Kind zunächst für eine kurze Zeit alleine lassen. Für die Kinder und die Eltern ist es wichtig, dass sich das Kind von Beginn an wohl in unserer Einrichtung fühlt. Geleitet werden wir bei dieser sensiblen Phase vom „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Der Tagesablauf in unserem Kindergarten

- 7:30 – 8:00 Uhr: Frühdienst: eine Erzieherin begrüßt alle zum Frühdienst angemeldeten Kinder in der Frühdienstgruppe. Die 2. Erzieherin bereitet die Getränke vor.
- 8:00 – 9:00 Uhr: Bringezeit der anderen Kinder und Freispielphase in allen Spielbereichen der Gruppe. Eine Erzieherin bietet ein gezieltes Angebot an.
- 9:00 – 9:45 Uhr: Der Gruppenraum wird geöffnet und das Freispiel findet nun auch auf dem Flur und in der Turnhalle statt. Die Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen und entscheiden, wo sie spielen möchten.
- 9:45 – 10:00 Uhr: Das Aufräumzeichen erklingt: In allen Spielbereichen wird gemeinsam aufgeräumt.
- 10:00– 10:30 Uhr: Gemeinsames Frühstück im Gruppenraum: Die Kinder holen sich einen Teller und ihre Tasse, singen gemeinsam ein Lied, wünschen sich einen „guten Appetit“ und genießen in aller Ruhe ihr Frühstück.
- 10:30 – 12:00 Uhr: Nun gehen wir nach draußen. Die Kinder ziehen sich selbstständig an und haben jetzt die Gelegenheit, sich an der frischen Luft ausgiebig zu bewegen. Es wird geklettert, geschaukelt, balanciert usw.
- 12:00 – 12:30 Uhr: Stuhlkreis in den Gruppen. Hier finden gemeinsame Aktivitäten wie Gespräche, Geschichten, Fingerspiele, Lieder und Geburtstagsfeiern statt. Auch werden Regeln besprochen und begründet, Konflikte geklärt und neue Projekte gemeinsam beschlossen.
- 12:30 Uhr: Mittagessen. Das Mittagessen findet im Gruppenraum statt. In einer schönen und entspannten Atmosphäre nehmen die Kinder die Mittagsspeise zu sich. Wir werden täglich von unserem Caterer „Drechsler“ beliefert. Sein Kindermenü wird frisch und schonend zubereitet, ist ausgewogen und mild gewürzt. Die Kinder essen mit Messer und Gabel und wir achten auf Tischkultur.
- 13:00 Uhr – 15:00 Uhr gleitende Abholzeit.

Die Entwicklungsdokumentation

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Aus diesem Grund besitzt jedes Kind eine Erinnerungsmappe, angelehnt an Portfolio, zu der es immer Zugang hat. In dieser Mappe wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann und was für das Kind wichtig ist z.B.:

- Selbstporträt
- das mag ich
- das kann ich gut
- meine Familie
- meine Gruppe
- Beobachtungen
- Fotos aus dem Kindergartenalltag
- Kommentare von Kindern
- Projektarbeit im Kindergarten.

Kern dieser Methode ist es, Kinder zu Reflexion über ihre eigenen Lernprozesse anzuregen. Es wird an den Stärken gearbeitet und nicht an den Defiziten. Für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche werden die Erinnerungsmappen mit einbezogen.

Projektarbeit in der pädagogischen Arbeit

Bei der Projektarbeit wird das ganzheitliche Lernen angestrebt und alle Bildungsbereiche gefördert! Wir sehen die Projektarbeit in unserer Einrichtung als Möglichkeit, Kindern ihre Umwelt begreifbar zu machen. Wir greifen Themen auf wie z. B. „Farben“, gesunde Ernährung“, „Feuerwehr usw. und bearbeiten sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln. Dazu gehören Ausflüge, Besichtigungen, Experimente, Gartenbeete, Singen, Kochen, Backen, Bilderbücher und vieles mehr. Kinder bekommen so die Möglichkeit, sich einem Thema von den unterschiedlichsten Seiten zu nähern und nach und nach in die Thematik einzudringen.

Vorschularbeit

Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

by_Lichtbild Austria_pixelio.de



Die Kinder, die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen, sind die Vorschulkinder. Sie sind stolz darauf, die "Großen" zu sein. Doch nicht nur der neue Status lässt sie wachsen. Sie sind an einem anderen Punkt ihrer Entwicklung als die "Kleinen".

5- bis 6-jährige haben verstärkt das Bedürfnis, mit anderen Kindern - möglichst mit Gleichaltrigen - zu spielen. Sie möchten ihre Kräfte messen (Wer springt höher? Wer läuft am schnellsten? Wer kann am weitesten zählen?). Kinder in diesem Alter haben das Bedürfnis, ihre Spielideen - unbeobachtet von Erwachsenen - umzusetzen. Sie suchen nach neuen Herausforderungen und echten Aufgaben. Alles interessiert sie und ihre Neugier kennt meist keine Grenzen. Auch das ist ein positives Zeichen der größer gewordenen Selbstständigkeit. Die Ideen und Interessen der Kinder werden von uns Erzieherinnen aufgegriffen und mit ihnen ausgebaut und vertieft. Wir führen aber auch das

ganze Jahr Projektarbeit durch und geben den Kindern durch anspruchsvolle Angebote Impulse. Dabei werden verschiedene schul-vorbereitende Themen aufgegriffen wie:

- Vorschulkurs Flex und Floh (Wahrnehmung, Mengen, Formen, usw.)
- Kreatives Gestalten (Aquarell-Malerei, sticken, weben, sägen usw.)
- Lebensnahe Situationen (Besuch auf dem Bauernhof, Feuerwehr, Polizei, Erste-Hilfe usw.)
- Forschen im Umweltmobil
- Starke Kids (Gewaltprävention)
- Gemeinsame Ausflüge mit den Schulkindern
- Gegenseitige Einladungen (Krippenspiel der Vorschulkinder, Weihnachtsfeier in der Schule usw.)
- Schulkinder lesen im Kindergarten vor
- Patenschaft der Schulkinder

Elternarbeit im Kindergarten

Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen

Wichtig ist eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Mitarbeiterinnen des Kindergartens. Durch den gegenseitigen Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen mit ihrem Kind und einer gemeinsamen Absprache der Erziehungsziele ist eine optimale pädagogische Arbeit am Kind gewährleistet. Wir Erzieherinnen stehen Ihnen jederzeit für Gespräche zur Verfügung. Kurze Informationen können beim Bringen und Abholen der Kinder ausgetauscht werden. Ausführliche Einzelgespräche über den Entwicklungsstand Ihres Kindes finden nach Absprache statt.

Elternabende

Es werden regelmäßig Elternabende – auch gemeinsam mit der Schule - angeboten, an denen aktuelle Themen besprochen werden.

Der Elternrat

Die Elternvertreter werden einmal im Jahr von der Elternschaft gewählt. Sie sind die Bindeglieder zwischen Kindergarten, Elternschaft und Träger. Sie setzen sich für die Interessen und Belange des Kindergartens ein und unterstützen bei Elternabenden, Veranstaltungen und Festen.

Elternarbeit und Elternmitwirkung

In der heutigen Zeit, wo alle unter Zeitmangel leiden, ist es immer wieder anerkennenswert, wenn sich viele Eltern im Interesse des Kindergartens zeitlich und kräftemäßig einbringen und engagieren:

- Bei der gemeinsamen Gestaltung von Festen, Feiern und Basaren
- Bei besonderen Projekten
- Bei Ausflügen
- Bei der Bücherei
- Bei der Gartenarbeit

Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation im Kindergarten ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich für einander interessieren und für ihre Belange einsetzen.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Während des Stuhlkreises wird die Demokratie gelebt d.h. Spiele, Lieder oder Gespräche werden miteinander gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Was war gut/ nicht so gut? Was könnte man ändern? Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht wird, um sie im Alltag einzubinden.

Beschwerdemanagement zwischen Eltern und Kindergarten

- Eltern sind grundsätzlich die Experten für ihre Kinder.
- Eltern und Erzieherinnen arbeiten zum Wohle des Kindes zusammen.
- Wir nehmen alle Beschwerden ernst und sehen sie als Chance zur Qualitätssteigerung. Bei der Bearbeitung von Beschwerden achten wir auf Transparenz und Verlässlichkeit.

Feste im Kindergarten



by_I.Friedrich_pixelio.de

Zu einem gesunden Miteinander von Kindern, Eltern, Kindergartenteam und Gemeinde gehört auch das gemeinsame Feiern von Festen. So gibt es in unserer Einrichtung Feste, die wir jährlich feiern.

- Geburtstage der Kinder
- Laternenfest
- Nikolaus
- Adventszeit und Krippenspiel
- Karneval
- Ostern
- Sommerfest

Kooperationspartner

Die Grundschule

Durch einen gemeinsam ausgearbeiteten Kooperationsvertrages zwischen Grundschule und dem Kindergarten ermöglichen wir uns eine enge und effektive Zusammenarbeit, die für die Vorschulkinder von großer Bedeutung ist. Die Erzieherinnen und Lehrerinnen/Lehrer stehen im regelmäßigen Austausch und können so den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule erleichtern. Gemeinsam abgesprochene Aktivitäten und Bildungsinhalte lassen die Kinder neugierig auf die Schule werden. Am Ende des Kindergartenjahres werden die Kinder durch Schulbesuche, Hospitationen der Lehrkraft und Kennenlernen der zukünftigen Patenkinde mit der Schule vertraut gemacht.

Die Familiensprechstunde

Mit der Familiensprechstunde bieten wir Ihnen die Möglichkeit durch eine externe Fachkraft, alle Themen und Fragen, die das Verhalten und die Entwicklung ihrer Kinder sowie das Zusammenleben in der Familie betreffen, anzusprechen. Das Beratungsgespräch ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht.

Das Gesundheitsamt des Landkreises

Regelmäßig führt das Gesundheitsamt in spielerischer Weise eine Zahnuntersuchung und eine Zahnprophylaxe durch.

Die umweltorientierte Musikschule

Die Kinder unserer Einrichtung können an einem frühkindlichen Musikunterricht unter der Leitung einer ausgebildeten Lehrkraft teilnehmen. Die Beteiligung an diesem Angebot erfordert zusätzliche Gebühren.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Bei Bedarf arbeiten wir in Absprache mit den Eltern mit Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderarztpraxen, der Frühförderung und anderen Institutionen zusammen.

Schlusswort:

Wir möchten die Kinder ein kleines Stück ihres Lebens begleiten und in herzlichem und liebevollem Umgang mit ihnen eine optimale und individuelle Förderung erreichen.

*„Solange Kinder noch klein sind,
gib ihnen tiefe Wurzeln.
Wenn sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel.“
(aus Neuseeland)*

Wir wünschen Ihrem Kind und Ihnen eine gute Kindergartenzeit.

Literaturhinweise:

- „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ vom niedersächsischen Kultusministerium
- „Portfolio“ von Antje Bostelmann
- „Zusammenleben im Kindergarten“ von Monika Hoffmann
- „Berliner Eingewöhnungsmodell“ von Dossier